



Willibald Rosner, Eva Kolm, Bürgermeister Norbert Heurteur, Grafiker Ferdinand Altmann, Bezirkshauptmann Gerhard Schütt, Bettina Jaschka, Johanna Grützbauch und Christian Schrefel.

FOTO: PLEIL

WOLKERSDORF 1938 / Zwei Jahre lang recherchierten 20 ehrenamtliche Mitarbeiter für die Ausstellung in Wolkersdorf.

Eine Lücke geschlossen

WOLKERSDORF / Von den tiefen Temperaturen ließen sich viele Besucher am Freitag Abend nicht abschrecken und besuchten die Eröffnung der Ausstellung „Wolkersdorf 1938“. Die wissenschaftliche Leiterin Johanna Grützbauch sprach zu Beginn über die Motivation des Projekts: „Es gibt viele Kriegerdenkmäler, aber keines für die ermordeten Juden, die Ausstellung soll diese Lücke schließen.“

Der Titel rührt daher, dass im Oktober 1938 alle 40 Juden aus Wolkersdorf vertrieben wurden. Davon wurden nach heutigem Wissensstand 16 ermordet, der Rest konnte ins Ausland fliehen

oder im Wiener Untergrund überleben. Die auf den Tafeln dargestellten Biografien sollen daran erinnern, für weitergehende Informationen stehen Ordner im Informationsraum der Bibliothek zur Verfügung. 20 ehrenamtliche Mitarbeiter haben zwei Jahre lang recherchiert und mit vielen Zeitzeugen gesprochen. Durch die Arbeiten knüpften viele wieder Kontakte nach Wolkersdorf, Beispiele dafür sind Josef Lande und Charlotte Diamant. Lande kehrte nach dem Krieg nach Wolkersdorf zurück. Charlotte Diamant verließ Wolkersdorf als Dreijährige, lebt heute in London und will nächs-

tes Jahr Wolkersdorf besuchen.

„Wir wollen die Ausstellung zu einem Gesprächsthema machen“, erklärt Grützbauch.

Da die Bilder im öffentlichen Raum vor der Bibliothek, beziehungsweise am enteigneten Haus der jüdischen Familie Basch, hängen, können sie bis 30. November jederzeit besichtigt werden, zusätzlich gibt es auch im Internet unter www.wolkersdorf1938.at Informationen. Der Informationsraum ist zu den Bibliotheksöffnungszeiten zugänglich, jeden Samstag sind von 15 bis 18 Uhr einige Mitarbeiter der Projektgruppe vor Ort.